

Home > Kultur > Kunstmesse - Reise um die Welt

20. Januar 2017, 18:58 Uhr Kunstmesse

Reise um die Welt

Die Brüsseler **Brafa** belastet sich nicht mit dem Anspruch auf Museumsqualität. Ihr Eklektizismus und ihre unakademische Feier des Schönen liegen dem Zeitgeschmack ohnehin näher.

Von Dorothea Baumer

Es ist nicht schwer, den Verführungen der Brüsseler Brafa zu erliegen. Diese Messe zeigt sich mit einem strahlenden Elan, umfängt den Besucher auf Anhieb mit ihrer sympathischen Atmosphäre und entpuppt sich bei näherer Betrachtung als eine wahre Meisterin der Wandlung. Mit ihrem uneingeschränkten Eklektizismus liegt sie nah an Zeitgeschmack und Lebensgefühl des Publikums, das entsprechend zahlreich in die ehemaligen Thurn-&-Taxis-Hallen strömt.

Das Angebot der gut 130 Händler überzeugt mit einer schillernden Vielfalt, die das Ausgrabungsstück aus vorchristlichen Jahrtausenden ebenso umfasst wie die gezeichneten Comic-Abenteuer des belgischen "Tim & Struppi"-Autors Hergé. Man bietet gute, nicht die teuersten Qualitäten. Das Dekorative, ein modernes Ambiente vorteilhaft Bereichernde steht im Mittelpunkt, seltener abgehoben Exzeptionelles oder gar Museales.

Unaufhaltsam bewegt sich auch hier der Zug in Richtung Moderne. Die Alte Kunst hat es schwerer, sie schrumpft und ist auf dem Rückzug. Altmeistergemälde wie großes Kunsthandwerk der Renaissance oder des Barocks sind tatsächlich nur noch in kleinster Dosis anzutreffen. Umso mehr versucht man auch hier, Altmeisterliches mit Zeitgenössischem aufzumischen.

Früher dominierten Möbel des 18. Jahrhunderts. Heute wirken sie wie aus der Zeit gefallen

Das gelingt mitunter, kann allerdings auch groteske Formen annehmen, wie im Fall der effekthascherisch angestrahlten niederländischen Gemälde des 17. Jahrhunderts bei der Altmeisterhändlerin Florence de Voldère oder bei der ergreifenden Madonna, die der angesehene Mittelalter-Spezialist De Backker mit einer groben Stahlskulptur zwangsvereint.

Ohne auf den Moderne-Zug aufzuspringen, präsentiert dagegen Mullany aus London seine Preziosen: eine selten gute Alabaster-Kopie der berühmten Trapani-Madonna des 14. Jahrhunderts oder das fabelhaft erhaltene spätgotische Gemälde einer Krönung Petri des Meisters von St. Nicolas, das er für 250 000 Euro anbietet. Bei Jungbauer, einem der sechs Aussteller aus

ANZEIGE



DriveNow Düsseldorf

Tausende BMW & MINI ab 25 Ct/Min fahren. Für 19€ statt 29€ anmelden + 30 Min. geschenkt!

Jetzt registrieren



Book of Ra online spielen

Nur auf GameTwist.com kannst Du das aus der Spielothek bekannte Spiel Book of Ra online spielen

Jetzt anmelden!

twago

Deutschland, sind ungewöhnliche Portraitmedaillons aus Zinn von Kaiserin Maria Theresia und Franz I. zu entdecken; beim Brüsseler Klaas Muller eine äußerst bewegte frühbarocke Reliquiarfigur des Heiligen Konstantin (15 000 Euro).

Und was das einst dominierende französische Mobiliar des 18. Jahrhunderts angeht, so erscheint die prunkvolle Opulenz, mit der die Pariser Galerie Steinitz edle Ebenistenkunst hochhält - etwa in Gestalt eines Schwarzlack-Schreibtischs von François Lieutard, dessen Vergleichsstück in der Residenz von Ansbach steht -, fast schon ein wenig aus der Zeit gefallen.

Näher am Zeitgeist operieren da Finch & Company aus London, deren stets erstaunliches Raritätenkabinett im Kleinen spiegelt, was die Messe im Ganzen verspricht: eine Reise um die Welt. Mit der größten Selbstverständlichkeit trifft hier ein barocker italienischer Bronze-Apollino auf die subtile Schnitzerei neuseeländischer Maori-Stäbe aus dem 18. Jahrhundert (27 000), konkurriert die plastische Wucht eines Walrossschädels mit einem venezianischen Marmorlöwen (15 000).

Die breit vertretene Moderne orientiert sich erwartungsgemäß an weithin akzeptierten Positionen. Sie wird - mit Ausnahme des hochkarätigen klassischen Aufgebots von Werken des Künstlers André Masson, das Die Galerie aus Frankfurt um dessen 1934 in Katalonien entstandenes Gemälde "Le Fauqueur" (380 000) gruppiert - von der vielfach gezeigten Nachkriegskunst dominiert; insbesondere natürlich von Werken der Künstlergruppe Cobra, deren belgischer Vertreter Pierre Alechinsky den stärksten Auftritt mit frühen Werken aus den Sechzigerjahren beim Antwerpener Galerist Jamar hat.

Die Moderne behauptet sich zudem und in einem breiteren Spektrum als anderswo, in Form von skandinavischem, italienischem und französischem Möbeldesign. Anders als in der Vergangenheit liegt der Akzent längst nicht mehr auf französischem oder belgischem Art déco. Bei Mathivet erlaubt beispielsweise eine von Etienne Hajdu in den Sechzigern entworfene Sèvres-Vase von unglaublichen 170 Zentimetern eine seltene Begegnung auf Augenhöhe, während beim Muranoglas-Spezialisten Heiremans die exquisite Auswahl bunter venezianischer Gläser für gute Laune sorgt.

Landau aus Frankfurt hat von dem japanisch-amerikanischen Klassiker George Nakashima unter anderem eine schwere hölzerne Konsole für 58 000 Euro im Angebot. Wer schließlich den belgischen Interior-Pionier Vervoordt aufsucht, kann, neben skandinavischem Radikalpurismus, die leichtere brasilianische Variante in Form eines Sessels der Architektin und Designerin Lina Bo Bardi genießen, der für 18 000 Euro zu haben ist.

Feedback

Bei außereuropäischer Kunst und Antiken kann sich die Brafa fast mit der Tefaf messen

Zweifellos die stärksten Auftritte haben die Kojen mit Antiken und außereuropäischer Kunst, von jeweils beinahe einem Dutzend Händler bestückt. Hier kann sich Brüssel sogar mit Maastricht messen. Dürfte man aus jeder Sparte nur ein Exponat auswählen, es wäre unter den Antiken ganz sicher das in hellem Sandstein schimmernde ägyptische Meisterwerk einer ptolemäischen Prophetenfigur im anspruchsvollen Ensemble der Galerie Harmakhis. Und bei der außereuropäischen Kunst die etwa im 7. bis 10. Jahrhundert entstandene monumentale Tonfigur einer sitzenden Frau aus Veracruz am Stand der Galerie Deletaille.

Gelegentliche Abstiege in ästhetische Niederungen, die sich etwa in den allenthalben lauernernden Rudeln von Bronzetieren, exotischen Schönheiten oder bildlich festgehaltenen Grönland-Expeditionen auftun, gehören durchaus zum souveränen Charme der Brafa und haben noch keinen wahren Kunstliebhaber abhalten können.

Brafa - Brussels Art Fair. Bis 29 Januar. www.brafa.art.

[zur Startseite](#)

Diskussion zu diesem Artikel auf: [Rivva](#)
Themen in diesem Artikel: [Feuilleton](#)

©SZ vom 21.01.2017

Mehr zum Thema

Schauplatz New York
Ausbesserung dringend erforderlich



Ausstellung über Alchemie
Gold und Galgen



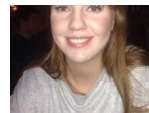
Mel Gibson im Interview
"Wir sind alle ziemlich abgefickt"

Uraufführungen
Kleine Inseln der Aufrichtigkeit



Oscars 2017
Der Rekord-Favorit

Das könnte Sie auch interessieren



Kriminalität
Traurige Gewissheit in Island



Sektionalter für mehr Komfort und Platz

SPONSORED



60. Geburtstag in Monaco
Caroline - endlich frei



USA
Chelsea Clinton verteidigt Barron Trump



Der Star aus Sizilien inkl. 2 Weingläser

ANZEIGE

powered by plista

Leser lesen aktuell

- 1** US-Wahl **Trumps Geschäfte könnten ihn zu Fall bringen**
- 2** Neuer US-Präsident **Trump will Bau einer Grenzmauer zu Mexiko veranlassen**
- 3** Kanzlerkandidatur **Martin Schulz - feinfühliges Polit-Berserker**

Leser empfehlen

- 1** Bundestagswahl **Martin Schulz wird Kanzlerkandidat der SPD**
- 2** Leserdiskussion **Kanzlerkandidat Schulz - eine gute Entscheidung?**
- 3** Oscar-Nominierung **"Toni Erdmann" für Oscar nominiert**